Infoblatt der Brasilieninitiative

AVICRES e.V.

Gemeinschaft für das Leben, damit es wachse in Solidarität

BRASILIKUM

Nr. 52 März 2015

Themenheft: O jogo bonito? – Ein schönes Spiel!

In dieser Ausgabe:

Am Rande der Spiele (Baixada Fluminense)	1
Hirtenbrief	3
Für das Leben spielen	4
Interviews zur WM	5
Emotionalität bei der WM	8
Basisartikel „Spiel“ von Heide Mock	10
Interview zum Thema „Spiel“	11
Nachrichten aus der brasilianischen AVICRES	13
Deutschlandbesuch der Brasilianer	16
Germete Februar 2014 zum Thema „Frieden“	18
N. Copray: Einsam gemeinsam	19
25. Basar der Karlschule	20
20 Jahre Futuro si	21
E-Mail von Johannes an Fridhelm	23
Buchanzeige	24
Persönliches	
Impressum	

Die Baixada vom Vulkan aus

Einleitung

Am Rande der Spiele – Entwicklung der Baixada Fluminense

Von Camila Carvalho

Übersetzung: Julian Scharmacher

Am 30. April 1854 wurde die erste brasilianische Eisenbahnlinie vom Hafen von Mauá zur Region Fragoso unterhalb des Waldes von Petrópolis eingeweiht. Mit dem Bau weiterer Strecken markierte die Eisenbahn das Ende der Binnenschifffahrt und der Viehtreiber, erwies sich aber auch als Meilenstein in der Geschichte der Urbanisierung: Um die Bahnhöfe herum bildeten sich Dörfer und Städte. Das war eine neue Art der Landbesetzung. Auf diese Weise entstanden auch die Städte der Baixada Fluminense.

Die Baixada besteht seit rund 160 Jahren und ist eine der bekanntesten Regionen im Bundesstaat Rio de Janeiro. Sie setzt sich aus 13 Gemeinden zusammen, in denen insgesamt 3,7 Millionen Menschen leben. Nova Iguaçu ist die Hauptgemeinde. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Region beträgt 42 Milliarden Reais, das sind 15,4% des BIP von Rio de Janeiro (Bundesstaat).

Angesichts der Großereignisse, die Brasilien in den nächsten Jahren bevorstehen – **Fußballweltmeisterschaft 2014 und Olympische Spiele 2016** – hat die Regierung von Rio de Janeiro Mittel für die Sanierung und den Ausbau von Häfen, Flughäfen, Straßen, Zug- und Busstrecken sowie von Metro und Straßenbahn zugewiesen. Alle diese Gelder fließen jedoch nur in die Zentren der austra-

Fortsetzung: **Am Rande der Spiele – Entwicklung der Baixada Fluminense**

genden Städte. Die Baixada Fluminense am Rande von Rio wird demnach vollkommen vergessen und außen vor gelassen.

Eine Auswirkung ist die Gewaltzunahme in der Baixada, und zwar aus zwei Gründen. Zum einen hat die Einrichtung von Polizeieinheiten zur „Befriedung“ der Favelas in Rio de Janeiro zur Folge, dass die Drogenhändler in die Städte der Baixada ausweichen. Zum anderen wird die Anzahl an Polizisten reduziert. In Nova Iguaçu kommt ein Polizist auf 1.659 Einwohner. In der gesamten Baixada Fluminense liegt das Verhältnis über 1 zu 1000.

Hinzu kommt das Versagen der öffentlichen Einrichtungen in den Städten der Baixada. Die Gesundheitsversorgung ist prekär. Häufig warten Menschen länger als 24 Stunden auf eine notärztliche Behandlung. In einigen Krankenhäusern gibt es nicht einmal Ärzte für die Patienten.

Eine weitere Schwäche sind die öffentlichen Schulen in der Baixada. Es fehlt an Tischen, Stühlen und Lehrmaterial; oft werden mehrere Klassen in einem Raum unterrichtet, um nur einige Probleme zu nennen. Viele Schüler fühlen sich durch die Schule nicht unterstützt, was zu einer hohen Zahl von Schulabbrechern führt und die Zahl der Analphabeten erhöht. Stattdessen fangen viele früh an zu arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen.

Schließlich sind noch die Straßen in der Baixada zu erwähnen, die oft nicht anständig asphaltiert sind und keinen Bürgersteig haben. Autofahrer müssen riesigen Schlaglöchern ausweichen, um Unfälle zu vermeiden. Trotz der Mengen an Abfall funktioniert die Müllabfuhr in den Stadtvierteln seit Anfang 2013 nur unregelmäßig. Daher werfen die Leute ihren Müll auf die Straße, was zur Verbreitung von Krankheiten, Ratten und Kakerlaken beiträgt und bei Regen das Wasser hochsteigen lässt.

Trotz dieses Leids und der Vernachlässigung gibt es immer noch Menschen, die an eine bessere Baixada glauben und sich dafür einsetzen. Das zeigt auch die zunehmende Beteiligung der Jugendlichen in der katholischen Kirche, was viele auch auf den Weltjugendtag zurückführen. Für die Geschichte Rio de Janeiros war es ein wichtiges Ereignis, auch wenn es nur das erste von mehreren weltbedeutenden Großereignissen in der Stadt war. Nachdem sich so viele Menschen für den Weltjugendtag angekündigt hatten, haben sich viele Jugendliche aus der Baixada als freiwillige Helfer für die Veranstaltungen gemeldet. Auch die AVICRES hat rund 200 Jugendliche aus verschiedenen Regionen Deutschlands bei sich aufgenommen.

In der Baixada gibt es sagenhafte Naturschauplätze und Kulturstätten, wie zum Beispiel das Naturreservat von Tinguá, das 1991 von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt wurde. Es wurde schon im Jahr 1989 gegründet und befindet sich zwischen den Städten Duque de Caxias, Petrópolis und Miguel Pereira. Das Naturschutzgebiet bewahrt den atlantischen Regenwald und umfasst auch das Gebirgsmassiv von Tinguá mit 1.600 Metern Höhe. Im Inneren findet man Flüsse, Stromschnellen, Wasserfälle, Naturpools und Ruinen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. In der Umgebung liegen der Eisenbahnhof von Tinguá, die Estrada Real do Comércio (königliche Handelsstraße), die Fazenda São Bernardino, die Kirche Nossa Senhora da Piedade von Iguaçu und der Hafen des ehemaligen Dorfes Iguaçu.

In der Baixada lebt ein fröhliches und zähes Volk, das Fürsorge und Aufmerksamkeit braucht. Seitens der Regierenden und Behörden verdient dieser kleine, aber bedeutende Teil von Rio de Janeiro mehr Anerkennung. Seit über 150 Jahren kämpfen seine Bewohner nun schon für eine würdige Geschichte, für Gleichheit, Gerechtigkeit und Freiheit.

Camila ist eine der Töchter von Maria José, Leiterin des Tagesheims auf der Posse, und übernimmt u.a. Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit für die AVICRES.

Der Hirtenbrief "… dass Gerechtigkeit und Friede sich küssen" (Ps. 85, 11)

Übersetzung: Julian Scharmacher

Die Erzbischöfe und Bischöfe in der Peripherie von Rio de Janeiro haben zu Ostern einen Hirtenbrief verfasst, in dem sie auf die ansteigende Gewalt in ihrer Region und die Haltung der Kirche aufmerksam machen. Die Gewaltzunahme wird von vielen als Folge der „Befriedung" der Favelas in Rio durch Spezialeinheiten gesehen, die dazu führt, dass Kriminelle in die Randgebiete der Stadt abwandern. Auch die Baixada Fluminense, im Besonderen das Viertel K11, in dem sich eine Kindertagesstätte der AVICRES befindet, ist hiervon betroffen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus, Friede sei mit Euch! Die alarmierende Zunahme verschiedener Ausdrucksformen von Gewalt, im Besonderen Mord, in den Gemeinden unserer Erzbistümer und Diözesen darf von unseren Kirchen nicht unbeachtet bleiben. Die Situation verlangt unseren prophetischen Aufschrei – für das Leben, das so oft banalisiert und aufs Härteste angegriffen wird, und gegen alle Formen von Gewalt, die unser Volk betreffen.

„Die Situation verlangt unseren prophetischen Aufschrei – für das Leben, das so oft banalisiert und aufs Härteste angegriffen wird, und gegen alle Formen von Gewalt…"

Wir nehmen wahr, dass die Regierung in öffentliche und sozialpolitische Maßnahmen investiert, vor allem im Bereich der allgemeinen Sicherheit. Aber wir glauben, dass noch mehr getan werden muss, um die Probleme an der Wurzel anzugehen, sodass die Menschen ein Leben in Würde und als volle Bürger leben können. Dies betrifft vor allem diejenigen, die in der Peripherie unserer Städte leben.

Die Kirche in Brasilien trägt zu einer Kultur des Friedens bei, sei es durch die drei „Kampagnen der Geschwisterlichkeit" zum Thema Gewalt (*siehe letztes Brasilikum*) oder durch andere Bemühungen, das Leben und die Menschenrechte zu verteidigen und zu fördern. Getreu ihrer Mission sucht sie weiter nach Lösungen, die die Gewalt eindämmen, den Frieden bewahren und Gerechtigkeit in allen Bereichen der Gesellschaft stärken.

[…]

Möge Gott uns erleuchten und uns die Weisheit geben, gemeinsam Wege der Gerechtigkeit und des Friedens einzuschlagen! Möge Maria für unseren Bundesstaat einschreiten.

In diesem Zusammenhang wünschen wir allen ein Heiliges Osterfest, inspiriert von den Worten und dem Beispiel Jesu: "Habt Mut, ich habe die Welt überwunden!"

In geschwisterlicher Umarmung unserer Brüder, die Erzbischöfe und Bischöfe

Dom Luciano Bergamin

Vizepräsident der Region der Nationalen Bischofskonferenz und Bischof der Diözese von Nova Iguaçu

O jogo bonito?
Für das Leben spielen. Brasilianische Bischöfe zur Fußballweltmeisterschaft

(Auszug aus „Franziskaner Mission 2/2014)

Der ständige Rat der brasilianischen Bischofskonferenz (CNBB) hat am 13. März 2014 eine offizielle Stellungnahme zur Fußballweltmeisterschaft verabschiedet. Die Bischöfe laden die brasilianische Gesellschaft ein, die Kampagne „Für das Leben spielen“ zu unterstützen. Die Aktion hat das Ziel, Menschen zu ermutigen, sich im Sinne der Stärkung der Bürgerschaft einzumischen.

Der Sport als Menschenrecht mit besonderem Wert ist notwendig für ein gesundes Leben und darf von keinem Volk vernachlässigt werden.
Die Brasilianer hegen vor allen Sportarten eine besondere Leidenschaft für den Fußball. Das erklärt die große Erwartung und Freude, mit denen die Mehrheit der Brasilianer der Fußballweltmeisterschaft entgegenfiebert (...). (...) Unsere Besucher werden die Möglichkeit haben, den kulturellen Reichtum, der unser Land prägt, seine Menschen, seine Kunst, seine Religiosität, seinen historischen Reichtum und seine außergewöhnliche Vielfalt der Natur kennenzulernen.

Die WM bietet so die Gelegenheit, mit der Gesellschaft über die friedlichen und kulturellen Beziehungen zwischen allen Völkern wie auch über die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte nachzudenken, die den Sport betreffen (...). Dabei dürfen das Geld und der Erfolg nicht als letzte Ziele oder im Vordergrund stehen, warnt uns Papst Franziskus. Wir bedauern, dass in der Vorbereitung auf die WM dieser Aspekt vorgeherrscht hat und so die Bürgerproteste provoziert wurden. Zu Recht gibt es Forderungen nach (...) dem Respekt vor den Rechten der am meisten Verletzbaren. Zu Recht gibt es erkennbare politische Bemühungen, das Elend zu beseitigen, die Gewalt zu verbannen und ein leben in Würde für alle zu garantieren. Wir solidarisieren uns mit denen, die wegen der WM-Bauten in ihrer Würde verletzt und vom Schmerz des Verlustes von Angehörigen heimgesucht wurden. Es ist inakzeptabel, dass wegen der WM Familien und ganze Gemeinden dem Bau von Stadien und anderer infrastruktureller Projekte weichen mussten.

Das ist eine klare Verletzung des Rechts auf Wohnen. (...) Die brasilianische Gesellschaft ist eingeladen, sich dem Projekt „WM des Friedens“ und der Kampagne „Für das Leben spielen – prangert den Menschenhandel an“ anzuschließen. Ziel ist es, dazu beizutragen, dass die WM in unserem Land als Zeit der Stärkung der Bürgerschaft in die Geschichte eingehen wird. Durch diese Initiativen mischt sich die Kirche in das politische und gesellschaftliche Leben des Landes ein und erfüllt so ihre Mission, christliche Werte zur Geltung zu bringen. (...) Das Spiel wird beginnen und Brasilien wird in dem Moment zu einem riesigen Spielfeld ohne Tribüne und Logen. Wir sind eingeladen, eine einzige Mannschaft zu formen, in der wir alle aktive Spieler des Lebensspiels sind, in der keine Zuschauer erlaubt sind. (...)

Möge die Patronin Brasiliens, *Nossa Senhora Aperecida,* uns mit unserem Segen und ihrem Schutz beschenken in dieser Zeit der Geschwisterlichkeit zwischen den Völkern.

Ungehörte Stimmen zur WM – Interviews in der brasilianischen AVICRES und in der Baixada

Übersetzung: Julian Scharmacher

Als die WM in Brasilien anfing, Dauerthema in den Medien zu werden, hatten wir die Idee, „ungehörte Stimmen" aus Brasilien über die WM zu Wort kommen zu lassen. Wir konnten Carina und Madlen, zu der Zeit noch Praktikantinnen in der brasilianischen AVICRES, für die Idee gewinnen und bedanken uns nochmal herzlich für die vielen schriftlichen Interviews, die sie mit Menschen aus der AVICRES und der Baixada im Vorfeld der WM geführt haben. Einige dieser Interviews drucken wir hier ab:

INTERVIEW 1:

Name: Daniel
Alter: 15 Jahre

Wie verfolgst du die Fußballweltmeisterschaft?
Über das Fernsehen.
Wo wirst du die Spiele gucken und mit wem?
Auf der Straße mit meinen Freunden.
Was bedeutet dir Fußball?
Kunst.
Was bedeutet dir die Weltmeisterschaft?
Für mich wird es keine Weltmeisterschaft geben, weil viele Menschen hungern.
Was denkst du darüber, dass die Weltmeisterschaft in Brasilien stattfindet?
Das ist Zeitverschwendung.
Welche Veränderungen stehen Rio de Janeiro und Nova Iguaçu bevor? Welche Veränderungen sind schon eingetroffen?
Gar keine Veränderungen.
Was haben die Veränderungen für Auswirkungen auf das Leben der Leute hier in der Baixada?
Keine Auswirkungen, keine Verbesserung.

INTERVIEW 2:

Name: Ana Paula Ribeiro Lopes, Verwaltung
Alter: 23 Jahre

Ana Paula

Wie verfolgst du die Fußballweltmeisterschaft?
Ich schaue die Spiele mit meiner Familie und meinen Freunden.
Wo wirst du die Spiele gucken und mit wem?
Zu Hause und auf der *praça* (öffentlicher Platz) mit meinen Freunden.
Was bedeutet dir Fußball?
Für mich ist Fußball nicht sehr wichtig.
Was bedeutet dir die Weltmeisterschaft?
Gar nichts. Aber ich fände es gut, wenn Brasilien gewinnt.
Was denkst du darüber, dass die Weltmeisterschaft in Brasilien stattfindet?
Ich habe mich sehr gefreut, schließlich findet die WM zum ersten Mal in Brasilien statt (eigentlich 1950 zum ersten Mal, Anm. d. Red.).
Welche Veränderungen stehen Rio de Janeiro und Nova Iguaçu bevor? Welche Veränderungen sind schon eingetroffen?
Ich habe noch keine Veränderungen beobachtet. Die Stadträte und Bürgermeister tun nichts. Sie verschwinden und tauchen erst wieder am Tag der Wahlen auf, weil sie Stimmen haben wollen, und sagen, was sie verändern werden. Es gibt viel Gewalt, Überfälle, Drogen, viele Demonstrationen und Streiks und nichts verändert sich.
Was haben die Veränderungen für Auswirkungen auf das Leben der Leute hier in der Baixada?
Viele Leute haben Angst, hier zu wohnen, weil es hier so gefährlich ist.

INTERVIEW 3:

Name: Catarina Aguiar Mare, Erzieherin
Alter: 32 Jahre

Catarina

Wie nimmst du die Fußballweltmeisterschaft wahr?

Die WM in Brasilien ist ein großes Ereignis. Sie findet allerdings zu einem Zeitpunkt statt, an dem die Brasilianer verschiedene Forderungen stellen.

Fortsetzung: **Interviews in der brasilianischen AVICRES und in der Baixada**

Wo wirst du die Spiele gucken und mit wem?
An den Tagen, an denen ich nicht arbeite, werde ich die Spiele zu Hause mit Freunden und Verwandten schauen. Das ist sehr unterhaltsam und wir feiern jedes Tor. Unsere Mannschaft hat alles, um sechsfacher Weltmeister zu werden.
Was bedeutet dir Fußball?
Eigentlich schaue ich weder die National- noch die Landesmeisterschaft. Aber was die WM angeht, schaue ich gerne jedes Spiel und feuere die brasilianische Mannschaft an.

Was bedeutet dir die Weltmeisterschaft? Was denkst du darüber, dass die Weltmeisterschaft in Brasilien stattfindet?
Die WM ist eine Gelegenheit für mein Land, im Ausland in positiver Erinnerung zu bleiben. Sie kurbelt nicht nur die Wirtschaft an, sondern steigert die Moral der Brasilianer mit einem klaren Ziel: gewinnen.
Welche Veränderungen stehen Rio de Janeiro und Nova Iguaçu bevor? Welche Veränderungen sind schon eingetroffen?
Brasilien hat einzelne Verbesserungen erfahren, vor allem im Bereich Transport, damit die Bevölkerung im Hinblick auf die WM besser versorgt werden kann.
Was haben die Veränderungen für Auswirkungen auf das Leben der Leute hier in der Baixada?
Einige Veränderungen haben zu Verbesserungen geführt, vor allem was Verkehrsmittel und Flughäfen angeht.

Für die meisten Kinder ist dies ein Traum, der aber schwer zu verwirklichen ist…

INTERVIEW 4:

Name: Gleyce C. C. Moreira, Erzieherin
Alter: 37 Jahre

Gleyce

Wie nimmst du die Fußballweltmeisterschaft wahr?
Bis vor einiger Zeit hatte ich den Eindruck, dass alle Brasilianer sich glücklich und verbunden fühlen, dass sie sich verbrüdert haben. Aber jetzt… Die Ungleichheit ist so groß, dass ich es kaum noch aushalte!
Wo wirst du die Spiele gucken und mit wem?
Wahrscheinlich bei mir zu Hause mit meinen Verwandten.
Was bedeutet dir Fußball?
Für mich ist es eine Möglichkeit, Geld zu verdienen, indem man hinter einem Ball herrennt. Für die meisten Kinder ist dies ein Traum, der aber schwer zu verwirklichen ist…
Was bedeutet dir die Weltmeisterschaft? Was denkst du darüber, dass die Weltmeisterschaft in Brasilien stattfindet?
Mir bedeutet das nicht viel, da die WM nicht mehr viel damit zu tun hat, verschiedene Nationen für einen guten Zweck zusammenzubringen. Heute haben wir in Brasilien so viel Korruption, dass ich nicht einmal mehr an den Fußball glaube. Die Menschen haben davon nichts.
Welche Veränderungen stehen Rio de Janeiro und Nova Iguaçu bevor? Welche Veränderungen sind schon eingetroffen?
Leider haben uns die Veränderungen nicht gut getan. Die Gewalt hat auf absurde Weise zugenommen. Die Leute bringen sich um, rauben sich aus, in den Krankenhäusern sind die Zustände prekär…
Was haben die Veränderungen für Auswirkungen auf das Leben der Leute hier in der Baixada?
Die Auswirkungen sind verheerend, denn wir leben in Angst und Verzweiflung. Wir können uns nicht in Krankenhäusern behandeln lassen und sind Gefangene in unseren eigenen Häusern.

Interview 5:

Name: Daniel Sampano Souza, Physiotherapeut im Gesundheitsposten
Alter: 39 Jahre

Wie verfolgst du die Fußballweltmeisterschaft?
Nur über das Fernsehen, wenn die Zeit es zulässt.
Wo wirst du die Spiele gucken und mit wem?
Zu Hause mit meiner Familie.
Was bedeutet dir Fußball?
Ich bin kein wirklicher Fußballfan. Ich bin nicht gegen den Sport, im Gegenteil. Aber es ist absurd, wie viel ein Fußballspieler verdient, wenn gleichzeitig die Lehrer streiken müssen, damit ihre Gehälter um ein paar Prozent angehoben werden. Dazu muss man sagen, dass viele von ihnen noch nicht mal den *ensino médio* (Oberstufe der Sekundarschule, 9. bis 11. Schuljahr) abgeschlossen haben.

Fortsetzung: **Interviews in der brasilianischen AVICRES und in der Baixada**

Was bedeutet dir die Weltmeisterschaft? Was denkst du darüber, dass die Weltmeisterschaft in Brasilien stattfindet?
Vielleicht verändert die WM das Bild, das andere Länder von Brasilien haben. Für mein Leben bedeutet es nicht viel, denn es hat keinen Einfluss darauf. Es wird viel darüber gesprochen und sehr viel Geld ausgegeben für den Sport, und das in einem Land, in dem die Menschen Gesundheit und Bildung benötigen.
Welche Veränderungen stehen Rio de Janeiro und Nova Iguaçu bevor? Welche Veränderungen sind schon eingetroffen?
In der Baixada sehe ich keine Veränderungen. Vielleicht in Rio, aber auch dort wurde nur ein Drittel der geplanten Bauarbeiten für die WM umgesetzt. Es wurde uns so viel erzählt und das über eine so lange Zeit. Da frage ich mich: Wo ist das Geld gelandet?
Was haben die Veränderungen für Auswirkungen auf das Leben der Leute hier in der Baixada?
Ich glaube, dass es keine Veränderungen geben wird. Von der WM profitieren doch nur die Spieler und ihre Familien. Und der Handel, der Produkte mit den Farben der brasilianischen Nationalflagge an Fans verkauft, die sich einbilden, dass es ihnen durch die WM besser gehen wird. Dabei hätten sie auch ohne die WM ein Recht auf Verbesserungen.

INTERVIEW 6:

Name: Daniel, Busfahrer
Alter: 66 Jahre

Wie nimmst du die Fußballweltmeisterschaft wahr?
Es wurde viel Geld in die Bauwerke gesteckt.
Wo wirst du die Spiele gucken und mit wem?
Zu Hause mit meiner Familie.
Was bedeutet dir Fußball?
Fußball ist Kunst.
Was bedeutet dir die Weltmeisterschaft? Was denkst du darüber, dass die Weltmeisterschaft in Brasilien stattfindet?
Eine große Aufregung.
Welche Veränderungen stehen Rio de Janeiro und Nova Iguaçu bevor? Welche Veränderungen sind schon eingetroffen?
Für mich bedeutet es, dass ich Sprachkurse belege.
Was haben die Veränderungen für Auswirkungen auf das Leben der Leute hier in der Baixada?
Dass etwas sehr Gutes geschieht.

INTERVIEW 7:

Name: Marlene Bertozz Galho, Leiterin der Landwirtschaftsschule
Alter: 55 Jahre

Marlene

Wie verfolgst du die Fußballweltmeisterschaft?
Über das Fernsehen und die Nachrichten.
Wo wirst du die Spiele gucken und mit wem?
Für gewöhnlich versammle ich meine Familie, aber wegen der Arbeit weiß ich es noch nicht genau.
Was bedeutet dir Fußball?
Die größte Show überhaupt, ich liebe Fußball. Wenn ich Zeit habe, schaue ich jedes Spiel. Fußball ist ein Teil der Kultur Brasiliens.

Was bedeutet dir die Weltmeisterschaft? Was denkst du darüber, dass die Weltmeisterschaft in Brasilien stattfindet?
Für mich ist es das größte Ereignis auf der Erde. Bei der WM kommen sich Menschen unterschiedlicher Länder näher. Ich feuere die brasilianische Mannschaft an, da ich eine starke Verbindung zu ihr spüre. Sie bewegt unsere Herzen.
Jedoch sind mir die Probleme, die die Austragung dieser WM mit sich bringt, bewusst. Die Ausgaben für die WM sehe ich kritisch. Man hätte sie für bessere Bildung, Gesundheit, sanitäre Grundversorgung, soziale Projekte und Erholung für die Menschen verwenden können. Deshalb gab es so viele Demonstrationen.

Welche Veränderungen stehen Rio de Janeiro und Nova Iguaçu bevor? Welche Veränderungen sind schon eingetroffen?
Die Menschen sind auf die Straße gegangen, was zu Konflikten geführt hat. Aber sie dachten, dass dies der Zeitpunkt ist, um ihre Bedürfnisse zu äußern und die Welt darauf aufmerksam zu machen. Die Menschen haben Hoffnung auf Verbesserungen. Darauf, dass die WM die Wirtschaft ankurbelt, viele Touristen kommen, neue Arbeitsplätze entstehen…
Was haben die Veränderungen für Auswirkungen auf das Leben der Leute hier in der Baixada?
Die Brasilianer erwarten Veränderungen. Dank der wirtschaftlichen Entwicklung hätte Brasilien die Möglichkeit, den Reichtum auf alle zu verteilen.

Weinende Brasilianer und deutsche Häme

Emotionalität bei der Fußball-WM in den deutschen Medien

Von Markus Pfalzgraf

"Das Trauma sitzt immer noch tief"!

"Da lag ein Land weinend am Boden." So charakterisierte Moderator Matthias Opdenhövel im November in der ARD-Sportschau den Moment gut vier Monate zuvor, als Brasilien durch eine unglaubliche 1:7-Niederlage im Halbfinale der Fußball-Weltmeisterschaft im eigenen Land gegen den späteren Weltmeister Deutschland ausgeschieden war.

"Das war traurig“, sagte Experte Mehmet Scholl. "Das Trauma sitzt immer noch tief", sagte der Moderator. Die Zeit der Jahresrückblicke im deutschen Fernsehen hatte allmählich begonnen. Gefühlt beginnt sie immer früher, es ist wie mit Spekulatius in den Geschäften.

Einen weiteren Monat später – auch die Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland waren inzwischen mit den Rückblicken eingestiegen – wurde klar, dass dieser Moment im Sommer 2014 der entscheidende Moment für die deutsche Mannschaft auf dem Weg zum Titel gewesen war. Das verriet Bundestrainer Joachim Löw in einem Interview mit dem Magazin *Der Spiegel*. Für die Brasilianer hingegen war dies der vorläufige Schlussmoment einer großen emotionalen Erschütterung gewesen, zumindest für den fußballverrückten Teil der Gesellschaft. "Surreal" nannte der Bundestrainer in dem Interview die frühe 5:0-Führung schon zur Halbzeitpause. Dann sei es nur noch darum gegangen, "jetzt den Gegner nicht lächerlich" zu machen. Dass es gelang, den Gegner auf dem Platz trotz selten klarer Überlegenheit nicht zu demütigen, gehört zu dem beeindruckend reifen Bild, das die deutsche Mannschaft in Südamerika abgab.

Das Bild der Brasilianer in diesem Fußballsommer war ein ganz anderes. Tapfer und stolz wirkten die Spieler selbst in der Niederlage auf dem Fernsehbildschirm. Aber auch: Überwältigt, überfordert. Vom eigenen Anspruch und den hohen Erwartungen des heimischen Publikums. Die Bilder, die ein halbes Jahr nach der WM vor allem wieder vor dem geistigen Auge erscheinen: Ergriffene Spieler bei der Nationalhymne zu Spielbeginn. Ein brasilianisches Publikum, das die Hymne weitersingt, obwohl die Musik schon lange verklungen ist. Ein weinender Stürmerstar Neymar bei der Auswechselung.

Ein schluchzender Mannschaftskapitän Thiago Silva. Ein entgeistert dreinschauender Abwehrspieler Marcelo. All dies: Vielleicht ungewohnt emotional für einen eher unaufgeregten durchschnittlichen deutschen Zuschauer.

„Bei dieser Weltmeisterschaft wird geweint wie nie".

Morgenzeitung mit Margarine

Entsprechend fiel die Berichterstattung verwunderter Medienmenschen in Deutschland aus. Sportmoderator Oliver Welke machte sich während der WM im ZDF über die weinenden Brasilianer lustig. Auch Blogger schrieben von "Heulsusen". Die *Süddeutsche Zeitung* behauptete, dass allgemein "bei dieser Weltmeisterschaft geweint wird wie nie".

Fortsetzung: **Weinende Brasilianer und deutsche Häme**

Spiegel Online wollte mit einem Anklang von Wissenschaftlichkeit erkannt haben, dass die brasilianischen Nationalspieler "überdurchschnittlich viel weinen", so dass sich bereits der Trainer ernsthaft Sorgen mache und der eigens angestellte Stab um eine Psychologin gegensteuern müsse.

Das Nachrichtenportal zitierte ein Sprichwort: "Brasilianer weinen, sobald sie im Fernsehen eine schöne Margarine-Reklame sehen."

Nicht nur die Spieler, nein, ein ganzes Volk befand sich nach dem denkwürdigen Halbfinale in einer Art kollektiver "Schockstarre", zumindest, wenn es nach einem Fernsehkorrespondenten geht. Der ZDF-Mann vor Ort hatte ausgemacht, dass viele Zuschauer das Stadion vorzeitig verließen, und dass an der Copacabana viele Tränen fließen würden.

Aber warum? Erklärungsversuche in anderen Medien gingen wenigstens in Ansätzen über die Margarine-Reklame hinaus. Samba, Bossanova, Hang zur Melancholie, sogar die Traurigkeit im portugiesischen Fado wurde noch als Erklärungsmuster herangezogen – viel Küchenpsychologie, viel Spekulation, so manches Klischee. Vieles klingt aber auch plausibel, etwa der Verweis auf starke Emotionen in Telenovelas und anderen brasilianischen TV-Formaten. Die Frage ist nur: Lässt sich das verallgemeinern? "Brasilien liegt am Tränenmeer." So stand es in der *Süddeutschen*.

Ein Fall für die Soziologen

Der oft als typisch angesehene südamerikanische Machismo war während dieser Wochen in der Wahrnehmung der deutschen Medien offenbar brasilianischer Emotionalität und einem leichten Hang zum Dramatischen gewichen – während so mancher deutsche Zuschauer und Kommentator seinen besserwisserischen deutschen Fußball-Stammtisch- oder Wohnzimmersofa-Machismo mal wieder hemmungslos kultivieren konnte.

Eine weitere Schattierung im Gefühlsgemälde der brasilianischen Gesellschaft hat die *SZ* ausgemacht: Galgenhumor. Der brasilianische Kommentator musste beim desaströsen 1:7 so oft „Tor für Deutschland“ rufen, dass „Gol da Alemanha“ zu einem geflügelten Wort wurde, für Situationen, in denen etwas schiefgeht. Und einen eigenen Begriff hat die höchste WM-Halbfinal-Niederlage aller Zeiten in Brasilien auch bekommen: "Mineiraçao", nach dem Stadion in Belo Horizonte. In Deutschland hätte man vielleicht von der "Schmach von Mineirão" oder ähnlichem gesprochen.

Sicherlich hat der Fußball in einem fußballverrückten Land, gerade zur Zeit einer WM, eine besondere Bedeutung. Spätestens, als einzelne Spieler sich vor dem Turnier mit den Sozialprotesten in den großen Städten solidarisierten, wurde wieder klar: Fußball kann etwas Einendes haben, auch über gesellschaftliche Grenzen hinweg. Soziologen erwarteten schon vor und während der Weltmeisterschaft eine interessante Mischung "kollektiver Emotionen" mit Blick auf Fußball und soziale Probleme, die eine einende, aber auch eine abgrenzende Wirkung haben könnten, im Sinne einer Abkehr vom Land und vom Turnier. Am Ende ist wohl weder das eine noch das andere Extrem eingetreten.

Spielen – nicht nur in der AVICRES

Ein kleiner, historischer, spielerischer Exkurs in die theoretische und philosophische Begriffswelt rund ums Spiel

Von Heide Mock

Spielen

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ *(Schillers Briefe 'Über die ästhetische Erziehung des Menschen')*

Dieser Satz Schillers (1759-1805) wird häufig zitiert. Was hat es damit auf sich? In welchem Zusammenhang steht er bei Schiller?

Schiller reflektiert in seinen Briefen (1795) die politische Situation seiner Zeit. Die Französische Revolution ist seiner Meinung nach gescheitert, die Ideale „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ wurden verraten. Der Mensch kann nur durch Erziehung in Stand gesetzt werden, diesen Idealen zu entsprechen.

Um die Gesellschaft zu verändern, muss man nach Schiller beim Einzelnen ansetzen, um zu einem Übergang von einem repressivem „Staat der Not“ zu einem dauerhaften moralischen Staat der Freiheit zu gelangen. Es geht darum, den Charakter zu veredeln, damit der Mensch bereit ist, moralisch zu handeln, und nicht handelt wie ein „Barbar“, dessen Grundsätze seine Gefühle zerstören, oder wie ein „Wilder“, dessen Gefühle seine Grundsätze beherrschen.

Beide Grundtriebe, Affektionalität und Rationalität müssen akzeptiert werden, weil sie für den Menschen grundlegend sind.

Eine Aufklärung des Verstandes muss danach bewertet werden, wie sie den Charakter formt. Sie geht in beide Richtungen, d.h., sie geht auch umgekehrt vom Charakter aus, „der Weg zu dem Kopf muss durch das Herz geöffnet werden.“ Ist dies geschehen, kann der „Spieltrieb“ wirken. Er vereint im „ästhetischen Spiel“ triebbefriedigende „Glückseligkeit“ und moralische „Vollkommenheit“ miteinander.

Das ästhetische Spiel macht den Menschen erst zum humanen Menschen. Die ästhetische Kunst ist das Objekt des „Spieltriebs“.
Der Mensch erfährt in dem Zustand des ästhetischen Spiels den „Zustand der höchsten Ruhe und der höchsten Bewegung“, das persönliche Glück. Soviel zu Schiller.

Der Versuch einer **Definition von Spiel** stammt von **Johan Huizinga** (1872 - 1945), dem niederländischen Kulturanthropologen.

In seiner Schrift „Homo ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel.“ (1938; deutsch: 1939) untersucht Huizinga die Rolle des Spiels in allen Bereichen der Kultur, besonders in Recht, Wissenschaften, Kunst und Philosophie. Das Spiel wird als zentraler, selbständiger Kulturfaktor erwiesen und die Neigung zum Spiel als Ursprungsort aller großen kulturellen Bildungen angesehen. Unter dem Begriff „Spiel“ versteht Huizinga “eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgelegter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen, aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird, ihr Ziel in sich selber hat und begleitet wird von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des Andersseins als das gewöhnliche Leben“.

Das Spiel erschafft Gruppen. Diese organisieren sich manchmal wiederum zu Institutionen, die sich auf ein Spiel oder eine Spielkategorie beziehen, etwa (Fußball-)Vereine. Die „wachen“ über ihren „magischen Kreis“, der für Huizinga auch religiöse und kultische Züge annehmen kann.

Die Gamerszene ist ein exzellentes Beispiel für neu entstehende Clans, Minecraft ein aktuelles Beispiel für ein unvorhersehbares Phänomen, das Millionen aus dem Nichts wieder zu Kindern im Sandkasten macht...

Denn warum spielen wir? Weil es Spaß macht! Doch was diesen Spaß erzeugt, das können wir bis heute nicht mit Sicherheit sagen.

Piaget hat aus der Beobachtung seiner eigenen Kinder Erkenntnisse gewonnen, die in seiner Zeit richtungweisend für die Erforschung kindlicher Entwicklung waren.

Im Zentrum seiner Theorie stehen zwei komplementäre funktionale Prozesse: **Assimilation** auf der einen und **Akkomodation** auf der anderen Seite. Beide sind Aspekte der kognitiven Anpassung des Individuums an seine Umwelt. Denn im Austauschverhältnis zwischen Mensch und Umwelt sind zwei Arten der Anpassung möglich: zum einen die Anpassung des eigenen Verhaltens an die Außenwelt (Beispiel: das Kind ahmt die Eltern nach), zum anderen die Anpassung der Außenwelt an das eigene Verhalten (z. B. im symbolischen Kinderspiel: „Ich wäre jetzt die Mutter und du wärst jetzt das Baby …“).

Piaget betrachtet den Menschen als ein offenes System (im Gegensatz zu den Behavioristen). Darunter versteht er einen Organismus, der sich wandelt, der auf Einflüsse der Umwelt reagiert, sich anpasst und die Umwelt selbst beeinflusst. Somit gliedert der Mensch seine Welt.

Ein wichtiges Ziel der Pädagogik im Sinne von Jean Piaget sollte es sein, eigenständige Entwicklung zu ermöglichen und anzuregen. Das Individuum selbst ist bei seiner Entwicklung

Fortsetzung: Exkurs ...

aktiv. Sie verläuft umso positiver, je mehr Möglichkeiten geboten werden, sich mit der Umwelt auseinander zu setzen.

Die Aufgabe der Umwelt besteht in der Bereitstellung von Materialien und Schaffung von Problemsituationen, die das kindliche Interesse wecken und die selbständige, aktive Problemlösung anregen. Es scheint eine angeborene Tendenz, Verhalten zu üben: Indem das Baby seine Reaktionen praktiziert, präzisiert und variiert es sie. Was wie Spiel aussieht, ist eine grundlegende kindliche Praxis zum Erwerb von Weltwissen.

Die Reformpädagogin **Maria Montessori** (1870 - 1952) bereicherte die **Spielpädagogik** besonders durch von ihr wissenschaftlich erarbeitetes Spielmaterial für behinderte und nicht behinderte Kinder.

Die zunehmende Professionalisierung der sozialen Arbeit rückte die Spielpädagogik stärker in den Fokus. Das Spiel wurde als therapeutische Möglichkeit (**Spieltherapie**) innerhalb der sozialen Arbeit erkannt und gefördert.

Moreno (1889 - 1974)**,** Erfinder des Psychodramas und des Begriffs der Gruppendynamik, war schon als Jugendlicher vom Stegreiftheater (Improvisationstheater) fasziniert, das zu dieser Zeit in Wien eine außergewöhnliche Blüte erlebte – zeitweilig soll es bis zu hundert Stegreifbühnen gegeben haben. Ebenso bewunderte er die Spontaneität und Kreativität der in den Parkanlagen spielenden Kinder.

Augusto Boal (1931-2009) ging es um eine Veränderung der Realität durch Theater, um Lösungen sozialer Probleme und eine Demokratisierung der Politik durch das Spiel auf der Bühne. Das „Theater der Unterdrückten“ geht von den beiden Grundsätzen aus: Der Zuschauer ist aktiv und ist Teil der Handlung. Das Theater beschäftigt sich nicht nur mit der Vergangenheit, sondern ebenso mit der Zukunft und deren Möglichkeiten. Boal kreierte eine Reihe von neuen Theatermethoden, so genannte „prospektive“ und „introspektive“ Techniken, die sich in der Pädagogik, in der Theaterpädagogik, im Schauspieltraining, im therapeutischen Bereich und in der Teamentwicklung etabliert haben. **(Fortsetzung S. 15)**

Spielen in der AVICRES – Interview mit Martiliana und Carla

Die Fragen wurden von Ilka Struck und Heide Mock formuliert und das Interview von Heide Mock geführt. Sebastian Schröder übersetzte die Fragen und Antworten. Wir danken Martiliana und Carla für die Bereitschaft uns zu antworten.

Das Interview fand während ihres Deutschlandaufenthalts vom 16.9. - 03.10.2014 statt.

Gibt es typisch brasilianische Spiele?

Fußball wird in allen Gesellschaftsschichten gespielt und verbindet alle Gesellschaftsschichten. Was die Kinder in der AVICRES lieben: Fußball!

Auch spielen sie in den Einrichtungen der AVICRES ´bola de gude´ (Murmelspiel) und ´salta pipa´, (in São Paulo: papagaio genannt) (Drachen steigen lassen), des Weiteren ´maranailho perteca´ und ´jogo da pedra´ (Spiel mit Steinen).

Das Spiel mit Steinen ist ein Geschicklichkeitsspiel und wird folgendermaßen gespielt: Steine werden nacheinander in die Luft geworfen. Dabei wird gezählt, wie viele es sind, bevor der erste wieder den Boden berührt. Gewonnen hat, wer die meisten Steine werfen konnte.

Welche Bedeutung hat das Spiel in pädagogischer Hinsicht?

Für die Kinder in der AVICRES sind alle Spiele geeignet und wertvoll, die die Konzentration fördern. Auch Spiele, die die Aufmerksamkeit, die Geschicklichkeit, die Koordination üben und verbessern, ebenso wie Gedächtnistrainings. Insgesamt alle Spiele, die einen Lerneffekt haben.

Werden die Spiele auch in therapeutischer Hinsicht und zur Heilung von Traumata eingesetzt?

Die Kinder kennen von zu Hause häufig nur die Wettbewerbssituation, die ihnen suggeriert, Gewinnen sei das Wichtigste, nur das Gewinnen zähle (ganhar, ganhar). Danach streben sie und dafür fiebern sie beim Spiel. Sie lernen zum ersten Mal, dass Niederlagen keine Schande bringen und allmählich lernen sie auch, Niederlagen zu verkraften. Vielfach ist es sogar so: die Kinder und auch die Jugendlichen lernen, dass sie Kind sein können. Sie erleben, dass sie Kind sein dürfen.

Spielen die Kinder in der AVICRES regelmäßig?

Ja, jeden Tag. Es gibt Zeiten, in denen es eine Herausforderung für die Erzieher ist, weil die Kinder Spiele von zu Hause mitbringen, elektronische Spiele, Playstations etc. Einerseits soll die Initiative der Kinder nicht beschnitten werden, andererseits ist es schwierig, diese Spiele in die Gruppe zu integrieren. Es ist wichtig, das Interesse behutsam in neue Bahnen zu lenken. Das betrifft die z.B. SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen und ebenso die LehrerInnen, die von au-

Spielen in der AVICRES – Interview mit Martiliana und Carla

ßen kommen (d.h. nur stundenweise in den Einrichtungen der AVICRES sind), den Theaterlehrer.

Die Kinder besitzen eine große Vielfalt an elektronischen Spielen, die sie zu Hause haben. Die sind in der AVICRES unerwünscht, zum einen weil sie nur eine spezielle Art von Geschicklichkeit trainieren, zum anderen weil die Kinder Solidarität überhaupt erst lernen und einüben müssen. Mitgefühl, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft sind Fähigkeiten und Haltungen, die wichtige Grundwerte des Zusammenseins in der AVICRES darstellen, die es zu üben und zu pflegen gilt.

Nur im Computerunterricht haben die Kinder und Heranwachsenden Zugang zu Computerspielen.

Werden die Spiele geleitet und wer leitet sie?

Die Gruppenleiter sind beim Spielen sehr wichtig und notwendig. Nicht wie auf der Straße soll es zugehen, wo der Stärkere gewinnt. Der Gruppenleiter beobachtet, lenkt das Spiel und interveniert, wenn Spiele eine ungute Dynamik entwickeln. Auch strukturiert der Koordinator die Zeit und lehrt die Kinder den Unterschied von Zeit-zum-Spielen und Zeit-zum-Lernen.

In der Theatergruppe, werden dort Theaterstücke mit vorgegebenen Texten gespielt?

Die Kinder entwickeln das Spiel, sie machen Vorschläge und tragen ihre Ideen vor. Der Leiter strukturiert die Ideen und entwickelt zusammen mit den Kindern das Stück. Das ist dann ein gemeinsam erarbeitetes Stück, an dem alle beteiligt sind. Es gibt kein Von-Oben-Nach-Unten, sondern eine gleichberechtigte Kooperation.

Werden i. S. von Boal Probleme in den Blick genommen und durch Spielen eine Lösung gesucht?

Nein, eher nicht. Sehr häufig geht es um „Gewinnen und Verlieren“. Besonders das Verlieren müssen die Kinder erst lernen. Auch Fairness. Durch pädagogisch geeignete Spiele werden ihnen Normen und Werte vermittelt.

Aber im Spielen kann es passieren, dass tief greifende Probleme und Traumata erinnert, getriggert werden und sich Bahn brechen. Das passiert häufiger in der Casa da Esperança. Dann wird die Psychologin hinzugezogen.

Gibt es Zuschauer?

Ein Stück wird erarbeitet und i.d.R. nach drei Monaten vorgestellt. Die Eltern, die LehrerInnen und die ErzieherInnen schauen das Spiel an. Es gibt dann eine Woche der Präsentation. Das ist wichtig für die Kinder, dass sie auf diese Weise Wertschätzung durch ihre Bezugspersonen erfahren.

Und es ist sehr wichtig für die Eltern, dass sie ihr Kind in seiner neuen Rolle sehen. Dass sie sehen, was es erreicht hat. Und ebenso ist es wichtig für das Kind, dass es zeigen kann, was es selbst erreicht hat.

Außerdem kommen die Eltern auf diese Weise in die Projekte der AVICRES und lernen die Einrichtung kennen. Häufig kostet es sie Überwindung, denn viele kommen nur bei der Anmeldung in die AVICRES.

Das Spiel hat vielfältige Wirkungen: es regt die Phantasie an zum Besseren, es weckt Hoffnung, es lässt Wachstum erleben. Die Kinder können, ebenso wie in gemalten Bildern, Erlebtes konkretisieren, aus sich heraus setzen und es verarbeiten. Häufig wird Gewalt dargestellt, auch Waffen werden „gebraucht“. Waffen, Gewalt, die die Kinder erlebt haben, Scheidung, Trennung, Streit, Aggression, lautstarke Auseinandersetzung, Armut, alles das kann im Theaterspiel zur Sprache kommen.

Dem Spiel kommt eine zentrale Rolle innerhalb der AVICRES zu. Es ist die Basis für die Arbeit, die Art und Weise, die Kinder zu erobern, für sich zu gewinnen.

Das stärkt den Gemeinschaftsgeist

Das Spiel ist ein wichtiges Instrument im Erziehungsprozess und im Prozess der Rekonstruktion der Individualität des Kindes. Denn das ist das Ziel der Erziehungsarbeit, den Kindern ihre Individualität zu ermöglichen, ihnen ihre Individualität erfahrbar zu machen.

Spielen die ErzieherInnen auch?

Die ErzieherInnen sind für die Kinder da. Wenn sie spielen würden, fehlte ihnen die Zeit für die Kinder der AVICRES. Privat spielen sie schon.

Aber alle 45 Tage etwa kommen die ErzieherInnen zu einer dafür eingerichteten Versammlung und reflektieren gemeinsam ihre Arbeit.

Herzlichen Dank für das Interview.

Nachrichten aus der brasilianischen AVICRES

Neuigkeiten zum Schwesternprojekt: Ein Brief von Johannes Niggemeíer

Liebe Helferinnen und Helfer der Avicres, Freundinnen und Freunde, Gemeinden, Gruppen und Kolleginnen und Kollegen in Schulen und anderen Einrichtungen, liebe Sternsinger, liebe Pfarrer!

"SELBST WENN ICH WÜSSTE ,DASS MORGEN DIE WELT UNTERGINGE,
ICH WÜRDE HEUTE NOCH MEINEN APFELBAUM PFLANZEN !"

*Geleitet von diesem hoffnungsvollen Motto, das z.B. Martin Luther oder Johannes Dom Bosco zugeschrieben wird, existiert unsere Arbeit hier in Brasilien nun schon seit beinahe 30 Jahren, immer von Ihrer Unterstützung ermutigt, weiter zu pflanzen in der **HOFFNUNG** auf die Früchte der Zukunft. In diesem zu Ende gehenden Jahr wurden unser Mut und unsere Hoffnungsstärke auf eine ganz besondere Probe gestellt: Wir haben nämlich im August drei Ordensfrauen aus der Serviam-Kongregation der "Germeter Schwestern" aufgenommen, bei uns zu wohnen und zu arbeiten, und wir spüren jetzt schon, wie wichtig ihre Hauptaufgabe für uns ist, die ca. 300 Kinder und Jugendlichen der Avicres in ihren häuslichen ("Familien")— Verhältnissen aufzusuchen, kennenzulernen und ihnen zusammen mit den Angehörigen vor allem seelisch-spirituelle Begleitung, Beratung und Betreuung zukommen zu lassen. Das ist unsere Mission in Familienseelsorge/Familienpastoral auf der Grundlage unseres **GLAUBENS** an unseren Auftrag der "**vorrangigen Option für die Ärmsten**", in **LIEBE** zu denen, die keiner will.*
*Liebe Freundinnen und Freunde der Avicres hier in Brasilien und anderswo! Mit sehr viel Solidarität aus Ihren Reihen konnten wir es wagen, diese neue- auch finanziell - schwierige Aufgabe anzugehen (eine humorvolle und speziell für dieses Projekt engagierte Spenderin formulierte das kürzlich ganz einfach so: "Auch Schwestern müssen leben".). Wie wir auch bis heute gegen alle widrigen Umstände und vor allem von "öffentlicher Seite" geschaffenen Hindernisse festhalten an der **Hoffnung**, dass der **Glaube** an unsere Philosophie, die **Hoffnung** auf eine sinnvolle Zukunft auch für die hoffnungslos Ausgeschlossenen und die leidenschaftliche **Liebe** zu denen, die uns an ihrer Seite brauchen, uns auch weiterhin geschenkt werden und erhalten bleiben. Denn nur "wer glaubt, der bleibt" (Jes 7,9) und "Arme werdet Ihr immer unter Euch haben" (Joh 8,8).*
Mit guten Wünschen für einen gesegneten Jahresabschluss 2014 für Sie alle und uns in gegenseitigem Zusammenstehen grüße ich Sie herzlich—ganz bestimmt auch im Namen aller dankbaren 86 Mitarbeiter/innen und ca.300 Kinder und Jugendlichen—,

Johannes Niggemeier

Die Schwestern im Gespräch mit Müttern in der Kindertagesstätte K11

Die Germeter Schwestern im Casa da Esperança

Fortsetzung: Nachrichten aus der brasilianischen AVICRES

1. ADVENIAT-Besuch

Jedes Jahr wählen die Brasilianische Bischofskonferenz und die Seelsorgebeauftragten der brasilianischen Diözesen ein Leitthema für die Campanha da Fraternidade („Kampagne der Geschwisterlichkeit“) aus, die auf ein zentrales Gesellschaftsproblem aufmerksam macht und aufzeigt, wie man auf biblischer Basis dagegen angehen kann (siehe letztes Brasilikum). Im Rahmen der diesjährigen Kampagne zum Thema Menschenhandel empfing die brasilianische

Die Orchesterklasse

AVICRES Anfang Juni Besuch. Eine Gruppe von Vertretern des bischöflichen Lateinamerika-Hilfswerks ADVENIAT, anderer religiöser Vereinigungen und Journalisten aus ganz Deutschland besuchte die Heime und den Gesundheitsposten der AVICRES. So konnten sie sich ein Bild von der AVICRES machen als Beispiel für den Kampf um ein würdigeres Leben für die Ärmsten des Landes.

Der Besuch war Teil der „Aktion Steilpass“, die gemeinsam von ADVENIAT, der Brasilianischen Bischofskonferenz (CNBB) und der Brasilianischen Ordenskonferenz (CRB) initiiert wurde. Im Zusammenhang mit der Fußball-WM in Brasilien unterstützt die Aktion die Forderungen der Menschen in

Die Kinder mit ihren Instrumenten

Brasilien nach mehr Fairness und Gerechtigkeit und dass „vor lauter Spaß am Fußball das Schicksal der Armen in Brasilien nicht aus dem Blick gerät“ (Prälat Bernd Klaschka).

Für mehr Informationen: www.aktion-steilpass.de

2. Orchester

Seit Anfang August 2014 gibt es in der AVICRES ein Orchester, das “Orchester des Lebens”! Dazu gehören 40 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren aus dem Tagesheim der Posse und dem Casa da Esperança, die unter Leitung der Musiklehrer Ezequias Amorim und Luciana Amorim am Vormittag oder am Nachmittag proben. Aufbauend auf einem Grundkurs in Musik können sich die Kinder für ein Instrument entscheiden, das sie lernen möchten: Geige, Flöte, Klarinette, Saxofon, Trompete, Cello,…

Vom Blog der AVICRES: „Das Hauptziel des ‚Orchesters des Lebens‘ ist es, die Kinder und Jugendlichen an die Musik heranzuführen und einen Raum zur Zusammenarbeit zu schaffen, in der jeder die einzelnen Instrumente eines Orchesters kennenlernen kann. Darüber hinaus sollen neue Ausdrucksweisen gelernt und das Gelernte reflektiert werden, so dass sich das kulturelle Wissen der Teilnehmer erweitert. Dies ermöglicht eine ganzheitliche musikalische Erziehung. Man kann Musik auf unterschiedliche Weise ausdrücken und spüren. Daher hält die AVICRES sie für wichtig für die psychische, intellektuelle, geistige, körperliche, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.“

3. Bildung für eine nachhaltige Zukunft (aus dem AVICRES-Blog)

Die AVICRES hat als Sozialwerk nicht die Absicht, zu indoktrinieren. Wir wollen nicht, dass das Umweltbewusstsein der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen eine rein emotionale Angelegenheit ist, sondern möchten Individuen in ihrer Fähigkeit fördern, Probleme zu lösen und Entscheidungen zu treffen. Sie sollen sich mit Liebe um ihren Planeten kümmern. Im Wesentlichen soll die

Fortsetzung: Nachrichten aus der brasilianischen AVICRES

Nachhaltigkeitserziehung Einsatz hervorbringen, individuell wie kollektiv. Das Ziel ist eine physisch und sozial bessere Umwelt, in der Menschen bereit sind, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten anzuwenden, um sie zu bewahren. So wie man einen lieben Menschen vor Unheil bewahrt.

Umweltbildung bietet eine Möglichkeit, mehr über die Welt, die uns umgibt, zu lernen und sie zu verändern. Viele Kinder und Jugendliche wachsen in einer Welt voller Plastikspielzeug und Videospiele auf, ohne

So schön kann Abfall aussehen

die Möglichkeit, im Sand, Wasser oder mit der Erde zu spielen, aus Zweigen Häuser zu bauen und Löcher in den Boden zu graben. Wenn wir wirklich Sorge für unsere Umwelt tragen wollen, ist ein Kontakt zur Erde wichtig. Das Schöne am „Klassenzimmer im Freien“ ist, dass jeder die Chance hat, erfolgreich zu sein. Im Gegensatz zum regulären Unterricht können die Dinge direkt erfahren werden und niemand ist ausgeschlossen, weil er zu wenig Vorwissen hat.

In den Monaten August und September wurde in den Tagesheimen zum Thema Nachhaltigkeit gearbeitet. Den Kindern und Jugendlichen sollte bewusst gemacht werden, wie wichtig es ist, sich um die Umwelt zu kümmern. Sie haben gelernt, wie man Müll trennt, und die einzelnen Stoffe zu einer Recycling-Initiative armer Frauen aus Mesquita gebracht. Alle konnten erfahren, dass man sein Verhalten gegenüber dem eigenen Lebensraum ändern und Verantwortung für dessen Pflege und Erhaltung übernehmen muss, um ihn zu verbessern.

Die Klassen wurden nach Alter in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hat über ein Nachhaltigkeitsthema diskutiert und ein kleines Projekt umgesetzt:

- Speiseölkonserven weiterverarbeiten
- Puppen aus Flaschen und Deckeln basteln
- Seifen mit Rezepten selber herstellen
- Poster mit einer Übersicht erstellen, wie viele Jahre verschiedene Materialen benötigen, um von der Natur abgebaut zu werden
- Wasser wiederaufbereiten
- Mülltrennung: Welche Farbe steht wofür?
- Workshop über recycelbare Materialien
- Puppentheater über Länder, die viel Müll produzieren, und Länder, die viel Müll recyceln.

Nachhaltig hergestellte Produkte

Fortsetzung von S. 11 unten

Der Fokus hat sich verändert: nicht mehr allein das Individuum wird betrachtet. Dem Ganzen, der Bühne, dem Spieler ebenso wie dem Zuschauer, der Interaktion, dem System, der Aufstellung, dem Spiel eignen Qualitäten der Sinngebung, der Sinnfindung. Unabdingbar nun auch **Martin Buber** (1878 – 1965) zu erwähnen. Sein Hauptwerk trägt den Titel „Ich und Du“ (1923) und handelt vom Verhältnis des Menschen zum Mitmenschen und zu Gott. Das Dialogische, das Ereignis im Zwischen wird von ihm als Prinzip benannt.

Für die „Aufstellungen" (Familienaufstellung etc.) ist die spielerisch intuitive Herangehensweise konstitutiv. Man könnte Buber als einen geistigen Wegbereiter für Aktionsformen ansehen, wo die Wahrheit im Zwischen der Begegnung von Menschen aufscheint und das Spiel eine wesentliche Komponente darstellt.

Nachrichten aus der deutschen AVICRES

Impressionen vom Deutschlandbesuch der Brasilianer

Ankunft in Frankfurt; (von links nach rechts:) Carla, Nega, Martiliana.

Vom 16. September bis zum 3. Oktober 2014 hatte die deutsche Avicres Besuch aus Brasilien: Die beiden Vorstandsmitglieder Martiliana und Carla sowie Martilianas Cousine Nega beehrten uns mit ihrer Anwesenheit und ließen die Bande zwischen Deutschland und Brasilien weiter wachsen. Die folgenden Bilder stammen von den verschiedenen Stationen der Deutschlandreise. Ein wichtiges Reiseziel waren die Besuche bei den verschiedenen Förderern der AVICRES – wir danken Martiliana, Carla und Nega, dass sie keine Mühen gescheut haben, um mit ihren deutschen Partnerinnen und Partnern in Kontakt zu treten, und wir danken den verschiedenen Förderkreisen für ihr Engagement und ihre Gastfreundschaft.

Beim letzten Germete-Wochenende vom 26. bis zum September besuchten uns außerdem Dr. Roberto und seine Frau. Dr. Roberto ist der Rechtsberater der AVICRES.

Bei Adveniat in Essen

Bei Ursula in Paderborn

In der Kirchschule Hövelhof

Besuch in Meschede

Vortrag in Lemgo

Benediktinergymnasium Meschede

Lennestadt

Frieden – Was kann ICH denn tun?

Bericht über das Germete-Wochenende vom 7. bis 9. Februar 2014

Stell dir folgende Situation vor: Du sitzt im Zug neben einem Familienvater und seinen drei Kindern, die eindeutig keine Lust mehr haben, still zu sitzen, sondern laut quengeln und rumalbern. Der Vater, sichtlich gestresst und entnervt, hat die Situation nicht unter Kontrolle. Er geht nicht mehr auf seine Kinder ein, sondern schreit sie an und droht sogar damit, handgreiflich zu werden.

Wie würdest du dich verhalten? Aus Scham und Angst vor dem Vater besser nichts machen? Dich nicht verantwortlich fühlen und dir die Sache egal sein lassen? Die anderen Mitfahrer in der Pflicht sehen, etwas zu tun? Am Ende also gar nicht reagieren?„Frieden – Was kann ICH denn tun?“, lautete das Thema des letzten Germete-Wochenendes im Februar. In diesem Rahmen haben wir uns unter anderem mit dem Thema **Zivilcourage** beschäftigt.

Änne Ostermann versteht darunter „eine echte demokratische Verhaltensweise: ohne Angst und öffentlichen Auftrag, allein im Namen der Vernunft und der Sittlichkeit gegen die Lüge und das Unrecht einzutreten.“ Auch wenn der Begriff an sich sicher allen bekannt ist, bleibt Zivilcourage häufig aus. Die Gründe dafür sind in den oben gestellten Fragen zu erkennen. Was aber tun gegen Angst, Gleichgültigkeit und Verantwortungszerstreuung?

Ganz einfach: sich in Zivilcourage üben. Hierfür kann die von dem brasilianischen Theatermacher Augusto Boal entwickelte Methode des Forumtheaters dienen. Eine Gruppe überlegt sich verschiedene Themen und Konfliktsituationen, bei denen Zivilcourage gefragt ist, und wählt dann einzelne aus, um sie selbst **schauspielerisch umzusetzen**. Das Geschehen wird zum Höhepunkt gebracht und dann gestoppt. Nun sind die Zuschauer gefragt, die Szene zu **diskutieren** und sich andere **Handlungsalternativen** der Beteiligten als die gezeigten zu überlegen. Anschließend bauen sie diese selbst als „Zuschauspieler“ in die Szene ein, indem sie hinzukommen oder andere Teilnehmer ersetzen.

Beim Germete-Wochenende haben wir auf diesem Wege die Themen „sexuelle Belästigung“ und „Ausländerfeindlichkeit“ bearbeitet, außerdem entstand das eingangs vorgestellte Szenario. Beim Durchspielen verschiedener Alternativen der Situation stellte sich heraus, dass eine vorwurfsvolle Kritik des Familienvaters diesen noch wütender machen würde und kaum zur Verbesserung der Lage beitrüge. Eine Teilnehmerin zeigte sich stattdessen empathisch und teilte dem Vater ähnliche Erfahrungen mit ihren Kindern mit. Gleichzeitig hob sie die drei Kinder im Zug positiv hervor. Der Vater, der indirekt auf sein aggressives Verhalten aufmerksam gemacht wurde und sich gleichzeitig verstanden fühlte,

Fortsetzung: Frieden – Was kann ICH denn tun?

Bericht über das Germete-Wochenende vom 7. bis 9. Februar 2014

Fotos vom Sommertreffen Germete

empfing somit ebenfalls Unterstützung, was die Situation entschärfte.

Durch das Aufeinanderprallen von Fiktion und Wirklichkeit war die Aufmerksamkeit der Teilnehmer über die kurzen Szenen hinweg sehr gebannt, und es ergaben sich intensive Diskussionen über das Für und Wider verschiedener Handlungsoptionen. Somit konnte eine vorerst „beste Lösung“ für die Situation gefunden werden. Trotz der problematischen Konflikte boten die Szenen darüber hinaus viel Anlass zum Lachen und stärkten das Gefühl, gemeinsam zu handeln.

Was die richtige Art der Kommunikation in Konflikten angeht, kann auch die **Gewaltfreie Kommunikation** (GfK) nach Marshall B. Rosenberg wichtige Impulse geben. Hiermit haben wir uns bereits am Samstagmorgen sowohl theoretisch als auch in Form praktischer Übungen auseinander gesetzt. Laut Rosenberg findet Gewalt allzu häufig bereits auf verbaler Ebene statt. „Das Einzige, was du tust, ist deine Kinder zu verachten. Hör sofort auf damit!,“, wäre eine Art zu kommunizieren, die aus Urteil, Vorwurf, Verallgemeinerung und Befehl bestünde. Stattdessen schlägt Rosenberg vier Schritte der GfK vor, in denen man sich, ähnlich wie beim Thema Zivilcourage, vor Gebrauch erst üben müsse. Nach Rosenberg werden wir nämlich nicht dazu erzogen, gewaltfrei miteinander umzugehen. Der erste Schritt in der GfK besteht darin, dass ich meinem Gegenüber die Konfliktsituation möglichst objektiv **beschreibe** und anschließend darlege, welche **Gefühle** sie in mir auslöst. Teile ich anschließend mit, welche **Bedürfnisse** sich hinter meinen Gefühlen verbergen, kann ich diese Selbstoffenbarung an eine **Bitte** knüpfen, die der andere nun besser verstehen kann und eher umsetzen wird. Was in der Theorie sinnvoll und einfach klingen mag, stellte sich in Germete in der Praxis zum Teil als schwierig heraus. Ist GfK nicht viel zu gestelzt und im wahren Leben, z.B. im Arbeitskontext, kaum umsetzbar? Was, wenn ich meine Wut ungefiltert rauslassen muss? Welches Gefühl ist in Wahrheit ein Pseudogefühl, das einen versteckten Vorwurf enthält (z.B. „Ich fühle mich provoziert.“ anstatt „Ich bin wütend, weil ich Respekt brauche“)?

Diese und weitere Fragen wurden in der Gruppe diskutiert. Man kann sich auch die Frage stellen, ob GfK und Zivilcourage eine Verbindung nach Brasilien und zur Arbeit der AVICRES aufweisen. Johannes teilte mit, dass die Prinzipien der GfK durchaus in die Konfliktbearbeitung mit den Kindern und Jugendlichen, z.B. im Casa da Esperança, Einfluss gefunden haben. Und auch über den Brasilianer Au-

Hilde Domin

Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten.

eingesandt von Ina Halbfas mit dem Hinweis, dass Leokadia diesen Text sehr liebte.

Gemütliches Beisammensein am Abend (Sommertreffen)

gusto Boal, der in Rio de Janeiro das Zentrum des Theaters der Unterdrückten gründete, entsteht ein Zusammenhang.

Mich hat das Germete-Wochenende daran erinnert, dass Frieden auf vielen verschiedenen Wegen stattfinden kann und im Kleinen beginnt.

Frieden hängt von jedem ab und kann im Alltag ebenso geschehen wie auf abstrakter, internationaler Ebene. Für diese Erinnerung sei der Referentin Ingeborg Gnau vom Verein „gewalt*frei* handeln“ an dieser Stelle nochmal herzlich gedankt, ebenso Konrad Haase und Daniel Großbröhmer, die die inhaltliche Vorbereitung des Wochenendes übernommen haben.

Germete im Sommer 2014: Arbeitsphase

Einsam gemeinsam

„Alles Wichtige“,
sagte Jean Paul,
„wird einsam getan –
alles Nichtige gesellig.“

Ich widerspreche.

Wichtig ist,
gemeinsam Wichtiges zu tun.
Und das Nichtige nicht
einbrechen zu lassen
in das gemeinsame Tun.

Wo gemeinsam Nichtiges getan,
gemeinsam Gerechtes vernichtet wird,
da wird einsam widerstanden,
wenn es gemeinsam nicht glückt.

Ich halte fest.

Norbert Copray

Eine gute Nachricht

Von Heide Mock

Ende vergangenen Jahres, am 22.11.2014, fand vor dem Paderborner Rathaus der 25. Adventsbasar der Karlschule statt.

Seit 25 Jahren, seit einem Vierteljahrhundert begleitet die Karlschule Paderborn die AVICRES!

So viel Treue zu einem Projekt wäre eigentlich eine Meldung in einer großen Zeitung wert, wenn, ja wenn nicht der Grundsatz gälte, nur eine schlechte Nachricht ist eine gute Nachricht.

Im Schulprogramm der katholischen Grundschule ist die Arbeit, die den Blick auf die Welt richtet, seit Jahren festgeschrieben:

„Unser Ziel ist es, Bereitschaft zum solidarischen Handeln für Menschen in der einen Welt zu wecken und zu pflegen.

Folgende Aktivitäten werden regelmäßig organisiert:

- *wiederkehrende Projekttage zum Thema „Brasilien“ (fächerübergreifend),*
- *regelmäßige Informationen über die Einrichtungen in Nova Iguaçu,*
- *Gestalten einer Brasilienecke mit Stellwänden, Bildern und Plakaten,*
- *alljährlicher Weihnachtsbasar als gemeinsames Tun von Kindern, Eltern und Lehrerinnen/Lehrern unserer Schule.*

Der Karlschulbasar

Der Reinerlös ... wird direkt an die Projekte in Brasilien weitergegeben.

Es ist uns wichtig, dass sich möglichst die gesamte Schulgemeinschaft (Kinder, Eltern, Lehrerinnen/Lehrer, Erzieherinnen, Angestellte der Schule) an dieser Aktion beteiligen, um so die Bereitschaft zum solidarischen Handeln für die Menschen in der Einen Welt zu zeigen. Die Kinder erfahren:

Wenn einer alleine träumt,
ist es nur ein Traum.

Wenn viele gemeinsam träumen,
ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit.

Dom Helder Camara“

Soweit das Programm.

Hier die Umsetzung in der Sprache, die börsenfähig ist:

Weit über 100 000 € sind in dieser Zeit zusammengekommen. Dies ist in unserer geldverliebten Zeit eindrücklich. Es zu erwähnen, es hier zu würdigen hebt vor allem die Menschen in ihrem Engagement und ihrem vom Herzen geleiteten Tun als beispielhaft heraus und möge sie ehren.

Die Zukunft gehört denen, die der nachfolgenden Generation Grund zur Hoffnung geben.

(Pierre Teilhard de Chardin)

Eingesandt von
Barbara Bierbaum- Borgmeier

Wenn die Zukunft zwanzig wird - Viva o FUTURO SI!

Von Karl-Ludolf Hübener, Montevideo

„Viva o Brasil!“ ist ein gelungener Versuch, „die Vielfalt Brasiliens widerzuspiegeln“. Das kürzlich erschienene Buch berichtet von Begegnungen „mit dem Land und den dort lebenden Menschen.“ Dazu zählt auch der Religionspädagoge und Franziskaner Prof. Johannes Niggemeier, der große Abschnitte seines Lebens in Brasilien verbracht hat, nicht an der Copacabana, sondern im weniger „wunderbaren“ Hinterhof der „cidade maravilhosa“. Genauer gesagt in der Millionenstadt Nova Iguaçu am Rande von Rio de Janeiro, voller sozialer Missstände, gefangen in einem Kreislauf von Armut und Gewalt. Den bekommen vor allem die Kinder zu spüren.

Die Favela “Lirio do vale”

Unvergessen der Tag, als Johannes Niggemeier die späteren FUTURO SI - Gründer durch die Favela „Lirio do Vale“ (Lilie des Tales) führte: „… blutrot färbte sich der Fluss“. Der dramatische Ton war keine Übertreibung. Der Anblick der trostlosen Ansammlung von Hütten aus Brettern, Blech und Plastikplanen, umgeben von stinkenden Abwässern und Müll, war niederschmetternd. Die schreckliche Wirklichkeit in der Favela stimmte nachdenklich. Sie gab den Anstoß zu nunmehr 20 Jahren FUTURO SI. Niggemeiers damalige und heutige Beobachtungen, Gedanken und Anregungen sind bis heute wichtige Grundlagen für die Arbeit von FUTURO SI. Und - man muss deswegen keineswegs religiös eingebunden sein.

Da der Paderborner Theologe die „Blutleere und Selbstbezogenheit europäischer Theologie und Praxis“ nicht länger aushielt, begann er 1987 mit dem damaligen Bischof von Nova Iguaçu, in den Elendsvierteln zu arbeiten, inspiriert vom Geist der Befreiungstheologie und der „Option für die Armen“ und damit „für die Rechte derer, die keiner will“, vor allem der Straßenkinder. Das blieb nicht ohne Konsequenzen: Zusammen mit brasilianischen Mitstreitern gründete er 1991 die gemeinnützige Organisation
„AVICRES“ („Gemeinschaft für das Leben, damit es wachse in Solidarität“): „Wir müssen die Straßenkinder befähigen, selber zu entscheiden.“ Auch für sie gilt die 1989 verabschiedete „UN- Konvention über die Rechte des Kindes“. So das Recht auf Ernährung, Obdach, Gesundheit, Bildung und Schutz vor Misshandlung, Missbrauch und Erniedrigung. Rechte, die man nicht erbitten muss, sondern einfordern kann.

Schwerpunkte der Arbeit sind bis heute Heime für Kinder von der Straße, Unterstützung von Obdachlosen sowie Gesundheitsdienst und Werkstätten. In „casas de acolhida“, „Aufnahmehäusern“, bietet die AVICRES armen Kindern „außerhalb der Schulzeiten Aktivitäten, Ausbildungshilfen, Hausaufgabenhilfe und vernünftiges Essen“. Sie sollen so ein menschenwürdiges Leben kennenlernen, damit sie eines Tages auf eigenen Füße stehen können und nicht „auf der Straße landen und den Drogenbossen in die Hände fallen.“

Johannes Niggemeier setzt bewusst auf kleine Organisationen: Viele große Organisationen haben den Kontakt zur Lebenswirklichkeit verloren. Kleinere Organisationen sind dagegen näher an der Realität und stehen „mit den Füßen auf dem Boden“. Das gilt auch für FUTURO SI, das sich inzwischen in sieben lateinamerikanischen Ländern in kleinen Projekten engagiert hat, neben Brasilien auch in Argentinien, Uruguay, Bolivien, Ecuador, Guatemala und Peru. Kleine Projekte beherrschen allerdings selten die Schlagzeilen. „Mutig sein bedeutet zu bleiben, wenn die Schlagzeilen verschwinden“, zitiert Niggemeier das Hilfswerk MISEREOR. So erregte 1993 ein Massaker an acht Straßenkindern an der Candelaria-Kirche in Rio ein weltweites Medienecho. Doch die mühevolle Kleinarbeit mit den von der Gesellschaft ausgeschlossenen und traumatisierten

Fortsetzung: Wenn die Zukunft zwanzig wird - Viva o FUTURO SI!

Straßenkindern bringt es häufig - wenn überhaupt - nur zu einer Randnotiz.

Unbehagen bereitet dem Paderborner die Arroganz der sogenannten Ersten Welt mit ihrem Anspruch: „Wir wissen es besser als ihr“. Schon im Begriff der Entwicklungshilfe stecke etwas Falsches: Wir helfen denen, damit sie sich entwickeln. Johannes Niggemeier versteht die Arbeit anders: „An der Seite der Ärmsten der Armen – mit ihnen, nicht für sie. Sollen sie sich etwa in Richtung eines Kapitalismus entwickeln, an dem wir in der sogenannten Ersten Welt schon gescheitert sind?“

In einer Zeit, in der Geld, Gier, Ego und schrankenloser Konsum als geil gelten, Solidarität ein Fremdwort geworden ist, meldet sich der erste Lateinamerikaner auf dem Stuhl Petri unüberhörbar zu Wort: „Diese Wirtschaft tötet“. Und in seinem ersten Schreiben „Evangelii Gaudium“ fügt Papst Franziskus hinzu: „Es ist unglaublich, dass es kein Aufsehen erregt, wenn ein alter Mann, der gezwungen ist, auf der Straße zu leben, erfriert, während eine Baisse um zwei Punkte in der Börse Schlagzeilen macht“. Der neue Mann im Vatikan fordert deshalb die Menschen auf, „wie der heilige Franziskus die Notleidenden zu umarmen.“ Befreiungstheologen wie der bekannte Leonardo Boff atmen auf, spüren sie doch nach Jahren konservativer Päpste, dass der neue Mann im Vatikan „für die Unterdrückten, Armen und Entrechteten“ eintritt.

Schon als Bischof in Buenos Aires hatte der Fußball- und Tango-Fan im Vatikan Priester aufgefordert, „raus auf die Straße“ zu gehen. Pater Gustavo z.B. folgte dem Ruf und arbeitet seitdem in einer Villa Miseria in Buenos Aires, einem Armenviertel im Stadtviertel „Bajo Flores“, wo Franziskus selber wirkte. Auch Drogenabhängigen wird dort geholfen, darunter zahlreichen Jugendlichen. Aber nicht nur beim Entzug von „Paco“, wie die fürchterliche Armendroge Crack in Argentinien genannt wird, unterstreicht Pater Gustavo: „Wenn sie nach zwei oder drei Monaten nicht mehr süchtig sind, können wir ihnen doch nicht sagen: ‚Du bist geheilt’ und ihnen Aufgaben übertragen, wenn sie noch nicht einmal die Grundschule besucht und einen Beruf erlernt haben.“ Nach der Therapie wird deshalb Wert auf schulische und berufliche Bildung gelegt, damit sie sich um eine Stelle bewerben und so auf eigenen Füßen stehen können. Ohne Arbeit „gibt es auch keine Würde“, wiederholt Papst Franziskus ein ums andere Mal. Die meisten Parteien, nicht nur in Lateinamerika, haben das vergessen. Umso mehr kommt es auf Organisationen wie FUTURO SI an, die sich dieser Probleme annehmen.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Auch Johannes Niggemeier sagt nicht nein zur Sozialhilfe. Sie sei unbedingt notwendig, aber dabei könne es nicht bleiben. Oder wie es ein Sozialhelfer aus Montevideo ausdrückte: „Wenn jemand von Armut und Krankheit heimgesucht wird, muss man ihm helfen. Doch Sozialhilfe als Dauerpraxis bedeutet: ich gebe dir, du empfängst. Ich nehme eine Position der Macht ein und du einen Platz des Bedürfnisses.“ Und damit der Abhängigkeit. Einen anderen Weg hat nicht nur AVICRES sondern auch FUTURO SI eingeschlagen. „Zukunft ja!“ Mit Erfolg.

Ein Beispiel dafür ist die heute 20-jährige Taimires. Taimires besuchte vor Jahren die von FUTURO SI unterstützte Kindertagesstätte der AVICRES in Zumbi dos Palmares, einem Armenviertel in Nova Iguaçu. Hier fand sie als 4-jährige Unterschlupf und Unterstützung. Heute ist Taimires nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung Mitarbeiterin in ihrer ehemaligen Kindertagesstätte. „Wer erzieherische Arbeit macht“, meint nicht nur Johannes Niggemeier, “will so arbeiten, dass er nicht mehr nötig ist.“

In diesem Sinne „Viva o **FUTURO SI**!

Aus den Anfängen der Arbeit der AVICRES

Kindersand

Das Schönste für Kinder ist Sand.
Ihn gibt`s immer reichlich.
Er rinnt unvergleichlich
Zärtlich durch die Hand.

Weil man seine Nase behält,
Wenn man auf ihn fällt
Ist er so weich.
Kinderfinger fühlen,
Wenn sie in ihm wühlen,
Nichts und das Himmelreich.

Denn kein Kind lacht
Über gemahlene Macht.

Joachim Ringelnatz
eingesandt von Anneli Hunstig

E-Mail von Johannes an Fridhelm (6. September 2014)

Lieber Fridhelm,

ich freue mich sehr über Kalles Geburtstagsbeitrag. Ja, der Sache wegen waren wir gute Geburtshelfer für FUTURO SI, so verschiedener sozialer, geistiger, geistlicher, ideologischer... Herkunft wir auch waren bzw. auch noch sind! Ihr kamt aus "Düsseldorfer gehobenem Milieu" in die Niederung (= Baixada), unsere "Hölle auf Erden", wie Ihr unsere Verhältnisse damals nanntet, habt Euch anrühren lassen von den ins Elend gestoßenen Kleinen.

Mich hat es damals erstaunt, wie Ihr abgesehen habt von Eurer – in meiner Einschätzung – linken/linksliberalen Einstellung und Euch habt aufregen lassen, zusammen mit uns von der "linkskatholischen" Linie der Theologie der Befreiung für den Kampf um ihre ZUKUNFT JA! – befreit von dieser Hölle!

So haben wir dann vor 20 Jahren zusammen dieses Werk gegründet. Und es ist gut, auch für uns von der AVICRES hier in Brasilien, dass es eine "Initiative für Kinder in Lateinamerika" geworden ist. Denn Freiheit und Befreiung gehen immer aufs Ganze, lassen sich nicht eingrenzen.
Wir gratulieren ganz herzlich zu diesem 20-jährigen Bestehen, danken ebenso von ganzem Herzen für die beständige Unterstützung von FUTURO SI für unsere Arbeit hier. Und wir dürfen wohl auch etwas stolz darauf sein, dass wir gewissermaßen zum Geburtshelfer dieses nun schon erwachsen werdenden Werkes geworden sind.

Im Namen der Avicres hier in Brasilien,

Johannes Niggemeier

Maria Sassin

Tag für Tag
zarte Wurzeln tiefer
in das Erdreich schieben
lustvoll durch fruchtbare Fülle
unter Stöhnen durchs Gestein

Tag für Tag sich fester gründen
Leben in allen Adern spüren
unerschütterlicher werden

Tag für Tag sich wurzelstark
mit Kraftströmen nähren
und dankbar staunen –

nur auf sicheren Wurzeln
können Flügel wachsen

Eingesandt von Johannes Hardebusch

„Viva o Brasil“ – Ein Buch (nicht nur) über die AVICRES

Buchcover

Das von ***Ina Halbfas*** herausgegebene Buch „Viva o Brasil“ ist erschienen und kann unter www.vivaobrasil.com bestellt werden.

Der Band enthält zahlreiche Aufsätze, Interviews, Porträts, persönliche Beiträge und Fotos zu Brasilien und zur Arbeit der Hilfsorganisation AVICRES. Der Kaufpreis in Höhe von 20 Euro wird in voller Höhe nach Brasilien weitergeleitet.

Persönliches

Mein sind die Jahre nicht,

die mir die **Zeit** genommen.

Mein sind die Jahre nicht,

die etwa möchten kommen.

Der Augenblick ist mein

und nehm’ ich den in acht,

so ist der mein,

der Jahr und Ewigkeit gemacht.

(Andreas Gryphius)

Mit ganz lieben Grüßen eingesandt von

Bernd Schwarz

Von links: Svenja Knies, Ilka Struck, Sebastian Schröder, Johannes Niggemeier, Karin Herting

Am 17. April 2014 ist ***Johannes Niggemeier*** 75 Jahre alt geworden. Das „Brasilikum“ hat ihm mit einem „literarischen Blumenstrauß“ gratuliert, der von unseren Leserinnen und Lesern zusammengestellt worden ist. Eine Auswahl der eingesandten Glückwunschtexte erscheint in dieser Ausgabe. Johannes Niggemeier lebe hoch!

Daniel Großbröhmer und ***Anna-Sophie Schönfelder*** haben am 16. August 2014 geheiratet. Wir wünschen dem jungen Paar viel Glück und viel Segen!

Ursula Benkert hat am 6. Mai 2014 ihr 70. Lebensjahr vollendet – wir gratulieren von Herzen und sagen Danke für ihr beharrliches und liebevolles Engagement in der AVICRES.

Ein Hoch auf Ursula Benkert!

Die Ehrfurcht
vor der Vergangenheit
und die Verantwortung
gegenüber der Zukunft
geben fürs Leben
die richtige Haltung.

Dietrich Bonhoeffer

Eingesandt von Karin Herting

Impressum

Redaktion: Heide Mock, Markus Pfalzgraf, Julian Scharmacher, Ilka Struck

Layout: Mecky Frisch

V. i. S. d. P.: AVICRES e. V. c/o Karin Herting, Mallinckrodtstraße 10, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Artikel, Fotos, Leserbriefe etc. erbeten an:
mail.brasilikum@yahoo.de